

# Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt \* Leipziger Jüdische Zeitung

WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Anzeigenpreise: 6 gespalt. mm-Zeile 10 Pl., 3 gespalt. Textzeile 40 Pl., Familienanzeigen für Abonnenten gegen Vorzug der bezahlten Monatsquittung ermäßigte Preise. Anzeigen werden in unserer Geschäftsstelle entgegengenommen. Anzeigen schließen Dienstag abend. Anzeig.-Gebühr. von auswärts werden auf Postscheckkonto. Leipzig Nr. 21690 unter Allg. Jüd. Familienbl. erbet. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und für Platzverweigerung kann keine Gewähr geleistet werden. Bei Klagen ist die Zuständigkeit des Amtsgerichts Leipzig als vereinbart.

Verlag und Redaktion:  
Allgemeines Jüdisches Familienblatt  
Leipzig, Gerberstraße 48/50 — Telefon 21516  
Postscheckkonto Nr. 21690  
Erscheint jeden Freitag. — Redaktionsschluß Dienstag mittag  
Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt

Bezugspreise: Abonnenten werden bei allen Postämtern angenommen. Postbezug 80 Pfennige monatlich 2.40 M. vierteljährlich inkl. Bestellgeld. Streifenband-Bezug für Deutschland, Oesterreich, Saargebiet, Luxemburg, Danzig, Memelgebiet 1.20 M. monatlich, für das übrige Ausland 1.50 M. Bestellungen nehmen entgegen die Hauptgeschäftsstelle Leipzig: Gerberstraße 48/50, M. W. Kaufmann, Buchhandlung, Leipzig, Brühl; M. Gonzer, Berlin N 24, Oranienburger Straße 26; Dresden, Weinsteinstraße Nr. 10, sowie Chemnitz, M. Laufer, Kasernenstraße Nummer 8

GARDINEN — TEPPICHE  
in großer Auswahl



**Kodes**  
NEUMARKT  
3

Dekorationen werden nach modernst. Entwürfen angefertigt

VARIÉTÉ  
**DREI LINDEN**

1-30. November  
Sensations-Festspiel

**Okito** | Der beste Illusionist der Gegenwart

Der geheimnisvolle Chinese

und ein  
**Elite-Programm, wovon ganz Leipzig spricht**

Anfang 20 Uhr

**Turfänge**



mit  
**Maria Jacobini :: Anton Pointner  
Harry Hardt**

Ein Film aus dem russischen Offiziersleben der Vorkriegstage

**Uraufführung ab 20. November im  
U. T., Hainstr. 19**

Anfangszeiten: 4.30, 6.30, 8.30 Uhr  
Für Jugendliche verboten!

## Chronik der Woche

**Ein- und Auswanderung in Palästina.** Jerusalem. Im Monat August wanderten in Palästina 355 Personen, unter ihnen 257 Juden, ein; 317 Personen, unter ihnen 219 Juden, wanderten im August aus.

**Reines-, Perez- und Ansky-Gasse.** Warschau. Der Stadtrat von Lida hat beschlossen, drei Straßen der Stadt nach dem Namen von Rabbiner Reines (Begründer des Misrachi), J. L. Perez und S. Ansky zu benennen.

**Dienstentlassung wegen Begünstigung eines Rathenau-Mörders.** Berlin. Der Disziplinargerichtshof hat gegen den Gefängnisdirektor von Neumünster wegen besonderer Begünstigung des in diesem Gefängnis untergebrachten Rathenau-Mörders Oberleutnant Brandt auf Dienstentlassung erkannt.

**Der Hohenzollernprinz Eitel Friedrich heiratet die Witwe von Joseph Schwarz.** Berlin. Der „Welt am Montag“ wird mitgeteilt, daß die Heirat des zweitältesten Sohnes des früheren Kaisers Wilhelm II., Eitel Friedrich, mit der Witwe des Kammerjägers Joseph Schwarz, einer sehr reichen Amerikanerin, bereits vollzogen wurde. Joseph Schwarz war bekanntlich ein frommer Jude.

**Der Landesrabbiner von Marokko gestorben.** Paris. Wie aus Casablanca telegraphiert wird, verstarb am letzten Sonntag in Fez der Landesrabbiner von Marokko, Rabbi Salomo Ben Dan, im Alter von 80 Jahren. Mehr als 20 000 Juden schritten hinter der Bahre des im gesamten jüdischen Orient verehrten Rabbiners und Gelehrten.

**Industrialisierungsarbeit von „ORT“ in Rußland.** Moskau. Die Gesellschaft „ORT“ hat einen Plan der Ansiedlung von arbeitslosen Juden in größerem Maßstabe in den Industriegebieten des Ural, wo Mangel an Handwerkern und Heimarbeitern herrscht, ausgearbeitet. Diese Arbeit soll gemeinsam mit der Gesellschaft „OZET“ durchgeführt werden.

**Nahum Rosenfeld, ein polnischer Agudah-Führer, gestorben.** Warschau. Im Alter von 67 Jahren verstarb plötzlich in Warschau Herr Nahum Rosenfeld, Mitglied des Vorstandes der Warschauer jüdischen Gemeinde und einer der Organisatoren der Agudas Jisroel in Polen. Er nahm an einer Festlichkeit des Talmud-Vereins (Chewra Scha's) in einem Bethause teil, vertiefte sich dann in den Talmud. Dabei machte ein Herzschlag seinem Leben ein Ende.

**Jüdische Wissenschaften an der litauischen Staatsuniversität.** Kowno. Ministerpräsident Prof. Woldemaras erklärte dem jüdischen Führer Dr. Robinsohn, daß die Regierung keineswegs die Absicht habe, den Lehrstuhl für Semitologie an der Staatsuniversität aufzuheben, sondern im Gegenteil eine Erweiterung der jüdischen Studien durch Errichtung eines Lehrstuhls für jiddische Sprache und Philologie, sowie eines Lehrstuhls für jüdische Geschichte plant.

**Die jüdische Einwanderung in den Vereinigten Staaten.** — Fast 8000 Einwanderer in 9 Monaten. New York. Laut einer Mitteilung von HIAS sind von Januar bis September 1928 10 484 ausländische Juden nach den Vereinigten Staaten gekommen. Von diesen waren 7973 Einwanderer und 2511 Nichteinwanderer. Der Anwalt von HIAS hat 186 Berufungen von Einwanderern, die nicht in das Land gelassen wurden, sowie 1382 Gesuche wegen Außer-Quote-Einwanderung oder Setzung auf eine bevorzugte Stelle der Quote vor den Einwanderungsbehörden vertreten.

**Ein Denkmal des unbekanntenen jüdischen Soldaten in Jerusalem.** Jerusalem. Wie die jüdische Telegraphen-Agentur erfährt, wird der Plan der Errichtung eines Denkmals des unbekanntenen jüdischen Soldaten in Jerusalem schon in kurzer Zeit verwirklicht werden. Es wird ein Wettbewerb unter den jüdischen Künstlern aller Länder veranstaltet werden. Der Bildhauer Krakauer hat den Auftrag erhalten, den Denkmalsplan, der dem internationalen Wettbewerb als Basis dienen soll, zu entwerfen.

## Theorie und Praxis

III.  
Wir haben bisher zu der Rassen- und Nationalitätenfrage der Juden Stellung genommen. Sind in kurzen Sätzen der Pinnerischen Auffassung entgegengetreten. Es waren gedankliche Differenzen. Die Lösung der Judenfrage ist unsere ureigenste Sache, unser ureigenster Kampf. Kampf aber auch in uns, um uns. Darum konnten wir diesen Problemen nicht ausweichen. Es sind aber — wenn man sich so ausdrücken darf, ohne mißverstanden zu werden — abstrakte Probleme. Für uns ist die Judenfrage ein aktuelles, ein Tagesproblem. Und Tagesprobleme wollen nicht und dürfen nicht mit solchem Ballast erschwert werden.

Weit bedeutungsvoller sind die Fragen, ob die Gewinnung Palästinas möglich ist, ob die Gegensätze zwischen Arbeit und Kapital nicht zum unüberwindbaren Hindernis werden, das dem Aufbau des Nationalstaates im Wege stehen wird. Das sind Fragen, die in unserer heutigen realistischen Zeit, immer und immer wieder gestellt werden. Fragen, die im Vordergrund stehen, die nüchtern, ohne Sentiment, ohne Gefühle beurteilt werden wollen. Jeder Zionistenfreund, jeder Gegner stellt zuerst diese Fragen. Und wir müssen sie beantworten, kühl und sachlich, wenn wir nicht als Phantasten, als Schwärmer bezeichnet werden wollen.

Ist die Gewinnung Palästinas möglich? Hören wir erst Pinner an: „Palästina ist ein winzig kleines Land, so groß wie eine kleine preußische Provinz. Es ist nur zum Teil für eine enge Besiedlung geeignet. Weite Teile sind gebirgig und versteint, sind Wüste, Dünen, Sumpf. Wieviel Juden faßt dieses Land? Palästina hat heute etwa 850 000 Einwohner, davon 15 Prozent Juden, also ca. 700 000 Araber. Sollte es möglich sein, eine Einwohner-schaft von, sagen wir, 2 Millionen Menschen im Lande zu vereinen? ... Unumstößliche Tatsache ist jedenfalls, daß der Wettlauf um die jüdische Majorität heute schon verloren ist ... Also nehmen wir an, Palästina sei einmal von einer Million Arabern und einer Million Juden bewohnt. Sind die Juden dann ebenso stark wie die Araber und können sie ihnen die Waage halten? O nein; denn die Fiktion, daß Palästina nicht zu Syrien gehöre und nicht zu dem übrigen von Arabern bewohnten Asien, ist, um es parlamentarisch zu sagen, ein Trugschluß. Selbst wenn England die Grenzpfähle zwischen Palästina und dem übrigen Arabien noch lange aufrecht erhält, einmal fallen sie. Dann ist Palästina eine kleine Provinz des großen Arabiens, und wo bleiben dann die Juden, die den Arabern die Waage halten sollen? Sollte euch dieser naheliegende Gedanke noch nie gekommen sein?“

Nun, dieser naheliegende Gedanke war es, der mich, als ich mit 19 Jahren kritisch zu denken begann, vom Zionismus trennte. Damals war Pinner Zionist und eine Autorität. Ich — der Schreiber dieser Zeilen — führe mich hier als Beispiel an. Denn ich habe einmal genau so gedacht, bin aber weitergegangen wie Pinner. Für mich war noch nicht einmal die letzte Bindung, die Religion da. Ich sah keinen anderen Ausweg, wie den der vollkommenen Emanzipation, der Auflösung. Warum ich zurückgekehrt bin? Nicht, weil ich vom Judentum nicht loskommen konnte, sondern weil ich sah, daß es nichts Unmögliches geben kann, weil meine Abkehr vom Judentum feige Desertation wäre. Alles andere, was mir das Leben bot, war genau so unmöglich und genau so möglich wie der Zionismus. Diese Worte klingen sehr eigenartig, sind aber wahr. Nehmen wir einige geschichtliche Beispiele. Wer hätte vor zwanzig Jahren daran gedacht, daß Polen nach wenigen Jahren wiedererstanden werde